

# Aktuarielle Anmerkungen zur Pflegeversicherung in Deutschland



DAV

DEUTSCHE  
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

*Werkstattgespräch am 29.04.2010*



- *„Um angesichts der demografischen Entwicklung sicherzustellen, dass die Pflegebedürftigen auch in Zukunft die Pflegeleistungen erhalten, die sie für eine ausreichende und angemessene Pflege zu einem bezahlbaren Preis brauchen, ist die Ergänzung des Umlageverfahrens durch kapitalgedeckte Elemente als Demografiereserve notwendig“.*
- *„Die Leistungen der Pflegeversicherung sind seit 1995 unverändert geblieben und unterliegen daher einem schleichenden Werteverfall. Zunehmend müssen deshalb Pflegebedürftige von der Sozialhilfe unterstützt werden. Die Pflegeleistungen sollen daher dynamisiert werden.“*



- *„In der Form der Umlagefinanzierung kann die Pflegeversicherung ihre Aufgabe, allen Bürgern eine verlässliche Teilabsicherung der Pflegekosten zu garantieren, auf Dauer nicht erfüllen.“*
- *„Daher brauchen wir neben dem bestehenden Umlageverfahren eine Ergänzung durch Kapitaldeckung, die verpflichtend, individualisiert und generationengerecht ausgestaltet sein muss.“*
- *„Die Veränderung in der Finanzierung eröffnet Chancen, die Leistungen der Pflegeversicherung langfristig zu dynamisieren und die Pflegebedürftigkeit – auch zugunsten von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz – neu zu definieren.“*

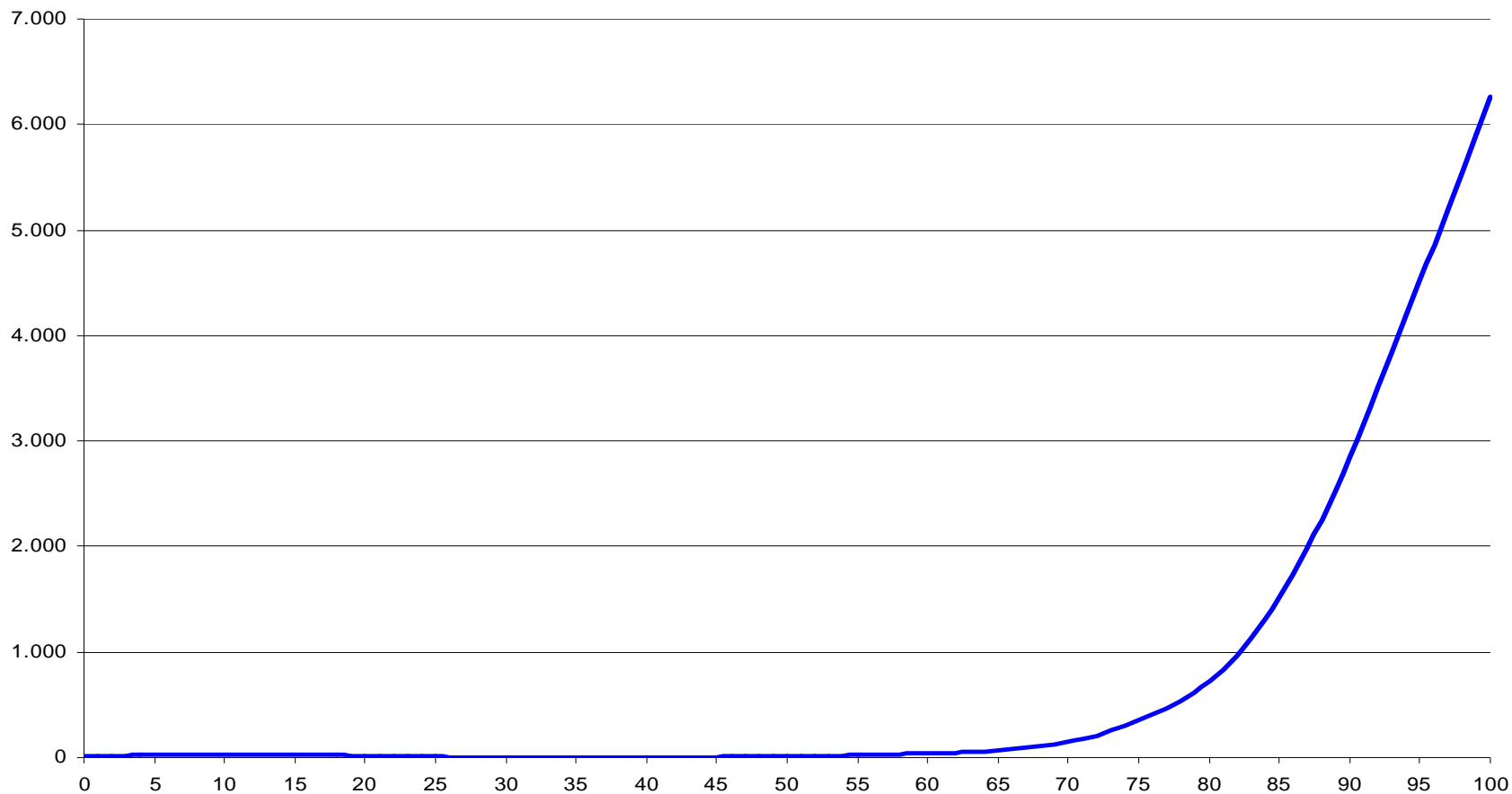


DAV

DEUTSCHE  
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

## Kopfschadenverlauf Männer

**Verlauf der beob. männl. Kopfschäden (VerBAFin 2008) - Skala linear**



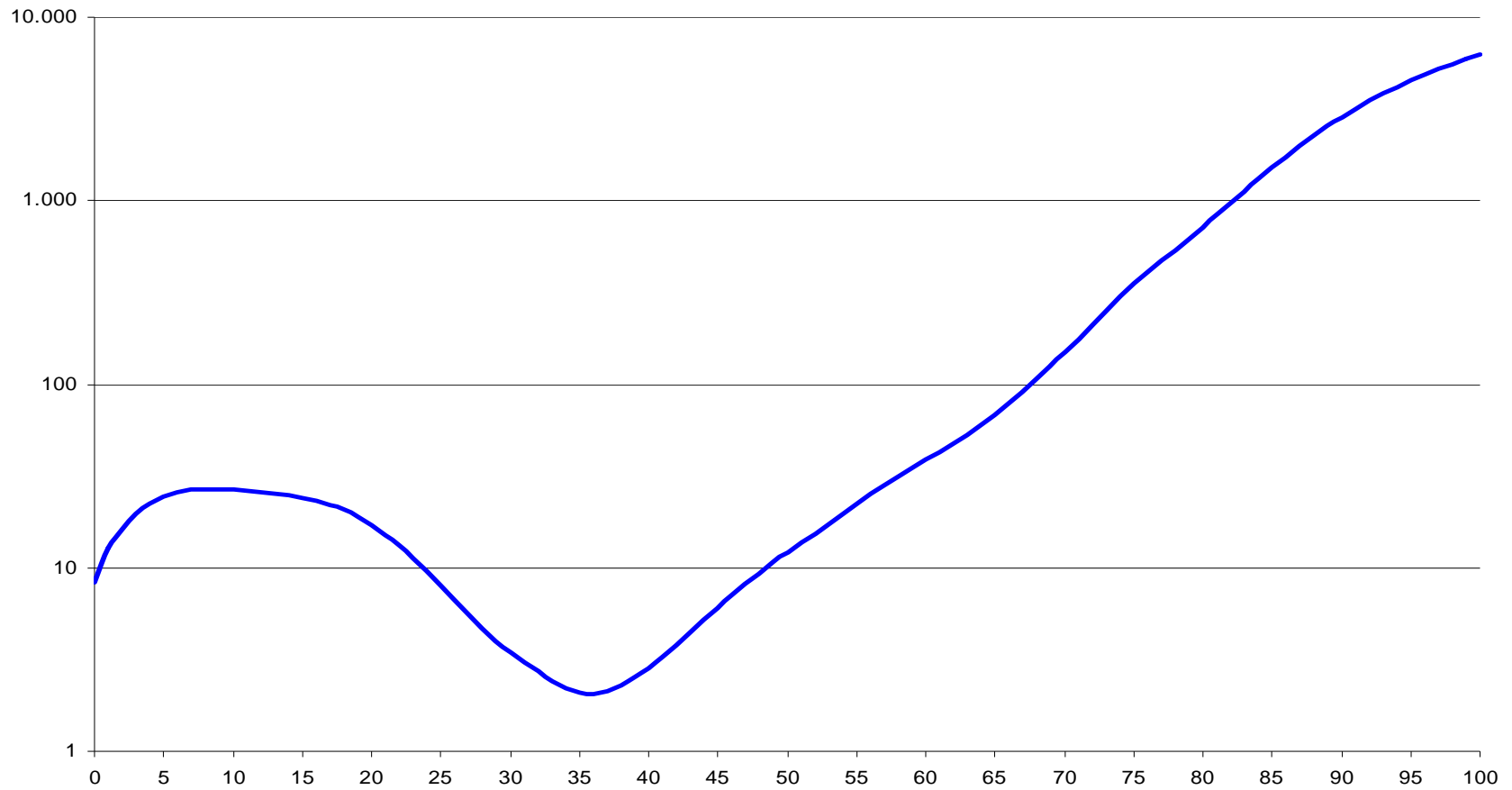


DAV

DEUTSCHE  
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

## Kopfschadenverlauf Männer

**Verlauf der beob. männl. Kopfschäden (VerBAFin 2008) - Skala logarithmisch**





- Der Kopfschadenverlauf zeigt, dass das Risiko, pflegebedürftig zu werden, 70 Jahre lang fast 0 ist. Danach steigt das Risiko exponentiell an.
- Dieser Risikoverlauf verlangt geradezu nach einem Sparprozess zur Absicherung des Pflegefallrisikos.
- Nicht umsonst wird international das Pflegefallrisiko weitgehend von der Lebensversicherung abgedeckt.
- Die Einführung der SPV im Kapitaldeckungsverfahren unter Einbeziehung der „alten Last“ hätte allerdings zunächst einen erheblich höheren Beitragssatz gefordert.
- Aufgrund günstigerer Rahmenbedingungen konnte die PPV mit einem kapitalgedeckten Modell starten, das jedoch für eine Übergangsphase erhebliche Umlageelemente erhielt.



- Zunächst werden risikogerecht, ohne die sozialpolitischen Restriktionen, alters- und geschlechtsabhängige Beiträge ermittelt.
- Daraus werden in einem zweiten Schritt bestandsgewichtet geschlechtsunabhängige Prämien gebildet.
- Danach wird für jede einzelne gesetzlich vorgeschriebene Restriktion ein erforderlicher Umlagebetrag ermittelt:
  - Umlage für Bahn und Post
  - Umlage für Beitragsfreiheit der Kinder
  - Umlage für Begrenzung auf den Höchstbeitrag der SPV
  - Umlage für Beitragbegrenzung bei Ehegatten
- Inzwischen konnte der Anteil der Umlage in den Beiträgen der PPV erheblich reduziert werden.



Jahr	Umlage PVN	Umlage PVB
1996	137,54 €	110,44 €
1999	130,38 €	102,26 €
2001	85,39 €	74,65 €
2003	45,20 €	60,90 €
2005	38,87 €	57,57 €
2008	28,31 €	54,15 €
2010	20,48 €	43,92 €



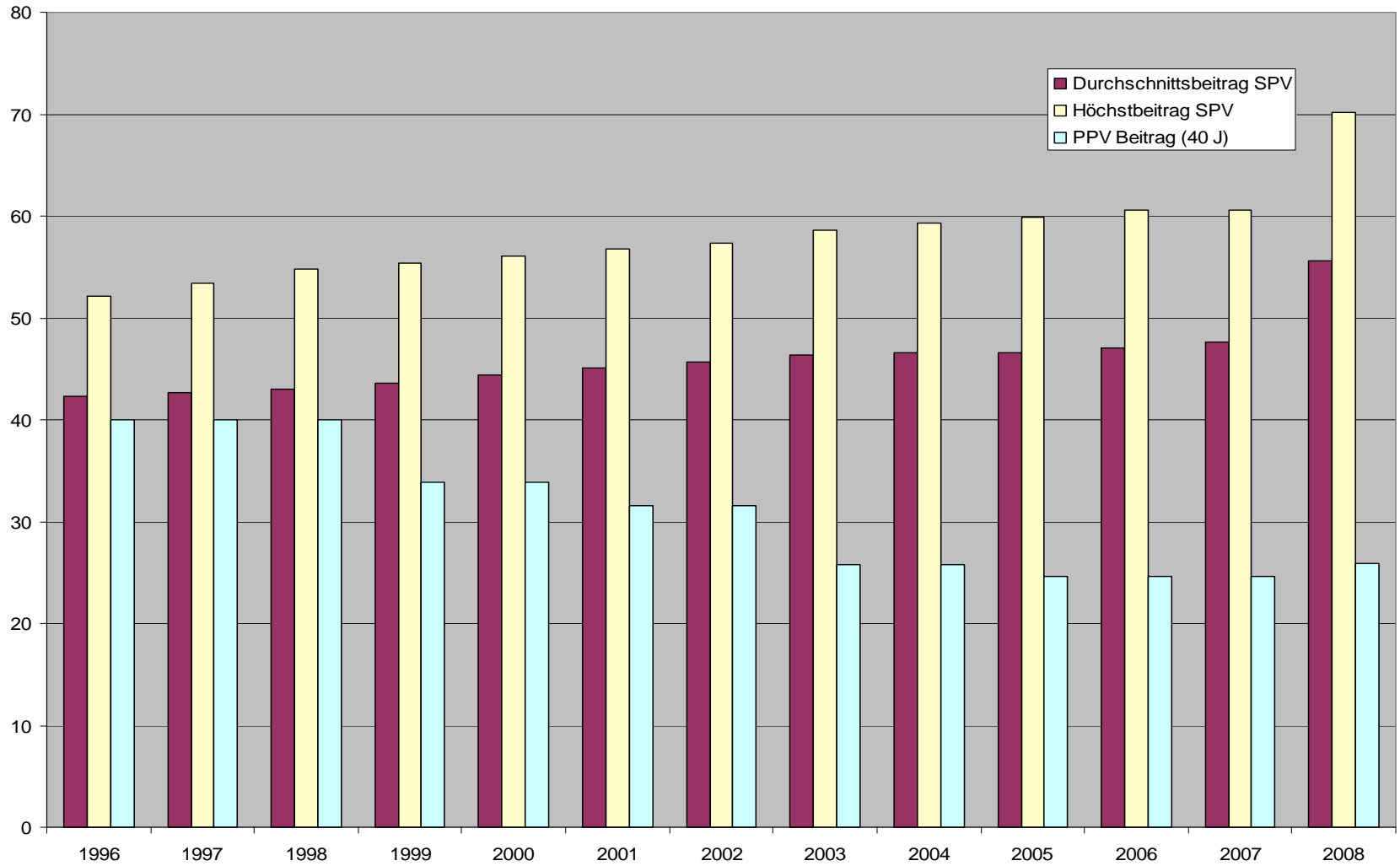


DAV

DEUTSCHE  
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

## Beitragsentwicklung in SPV\* und PPV

\* ohne Zusatzbeitrag für Kinderlose

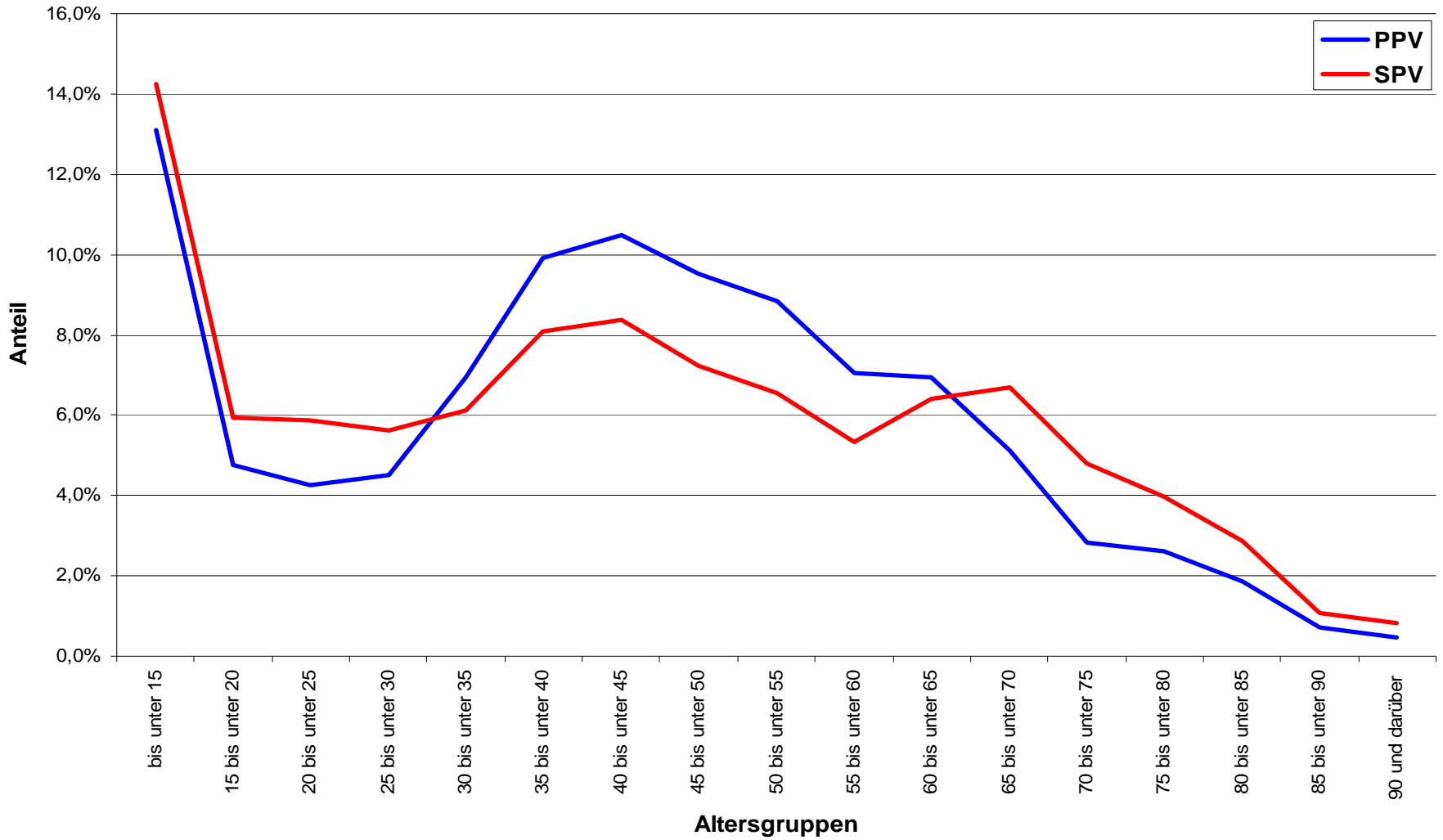




DAV

DEUTSCHE  
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

## Bestandsverteilung SPV - PPV

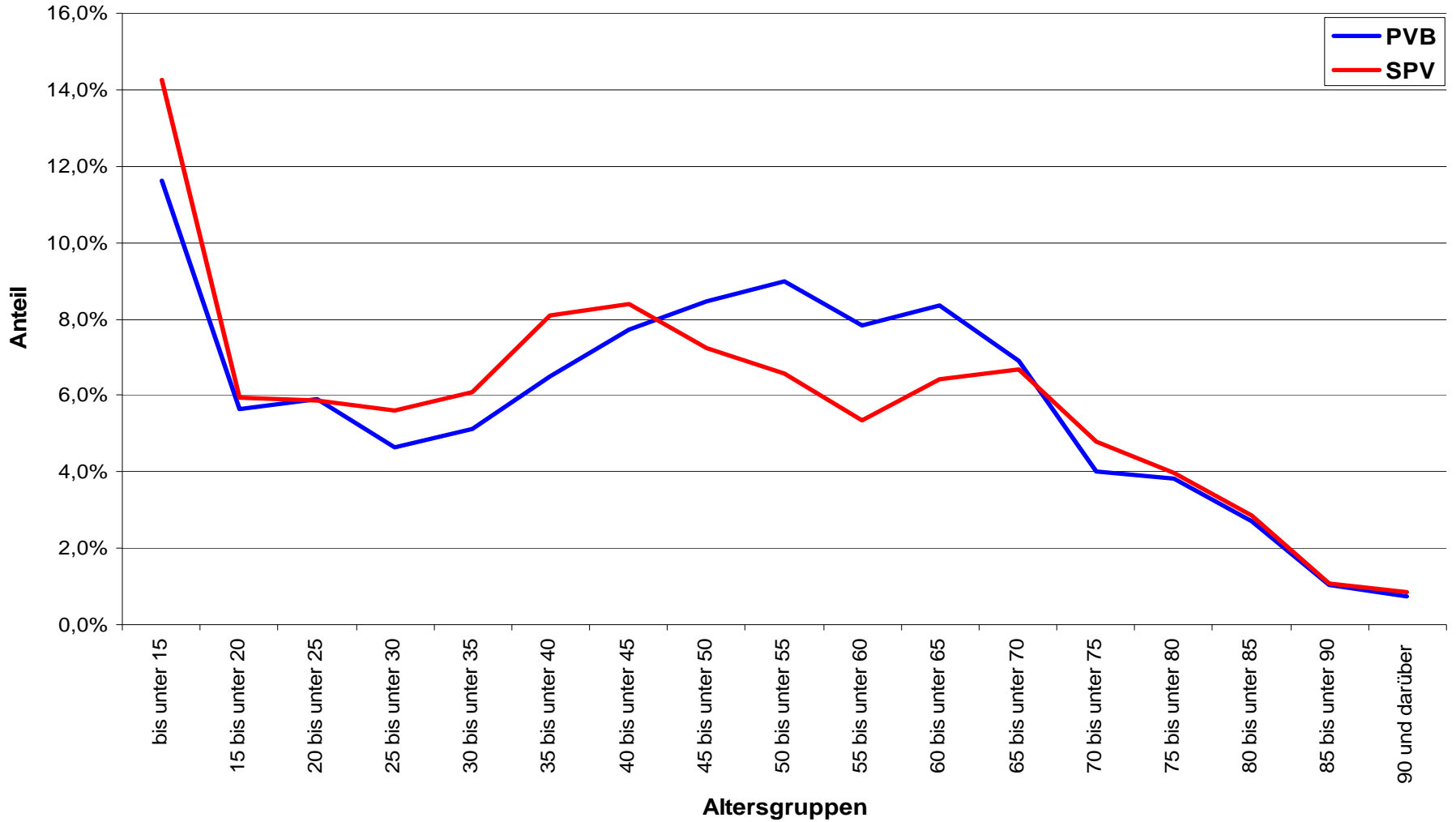


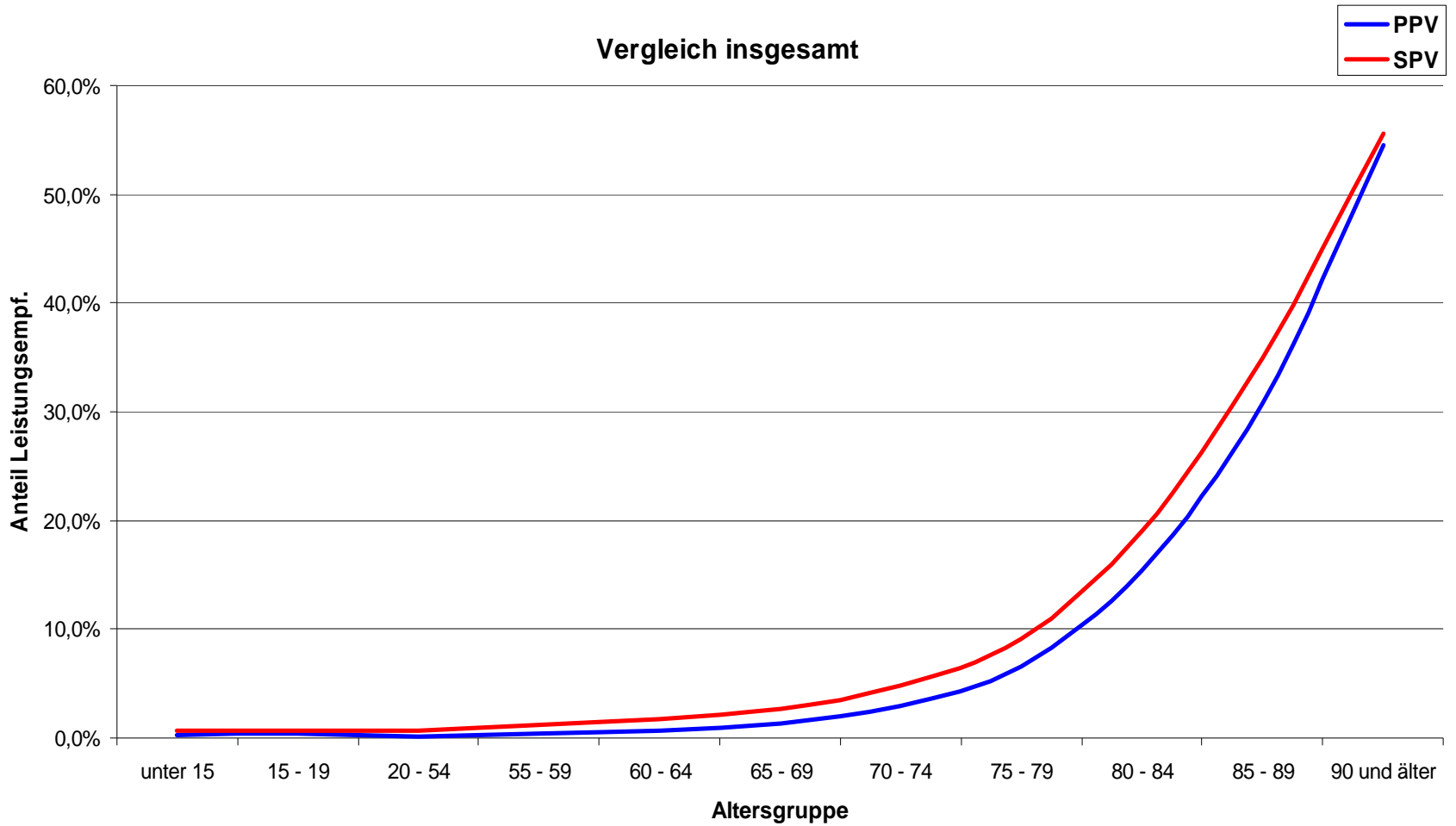


DAV

DEUTSCHE  
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

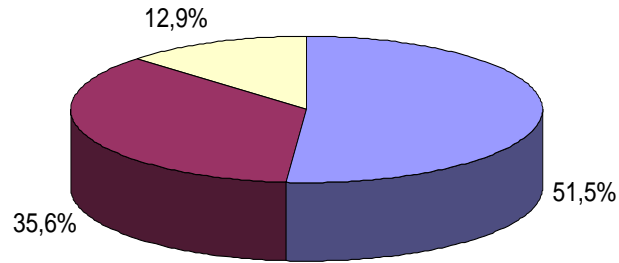
## Bestandsverteilung SPV - PPV



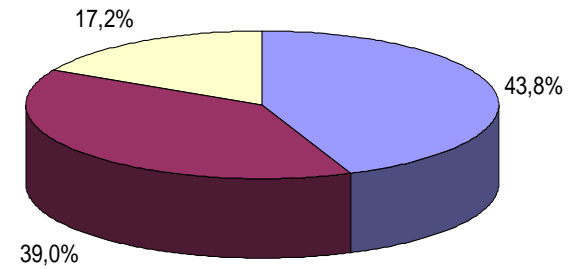




**Aufteilung auf die Pflegestufen SPV**



**Aufteilung auf die Pflegestufen PPV**





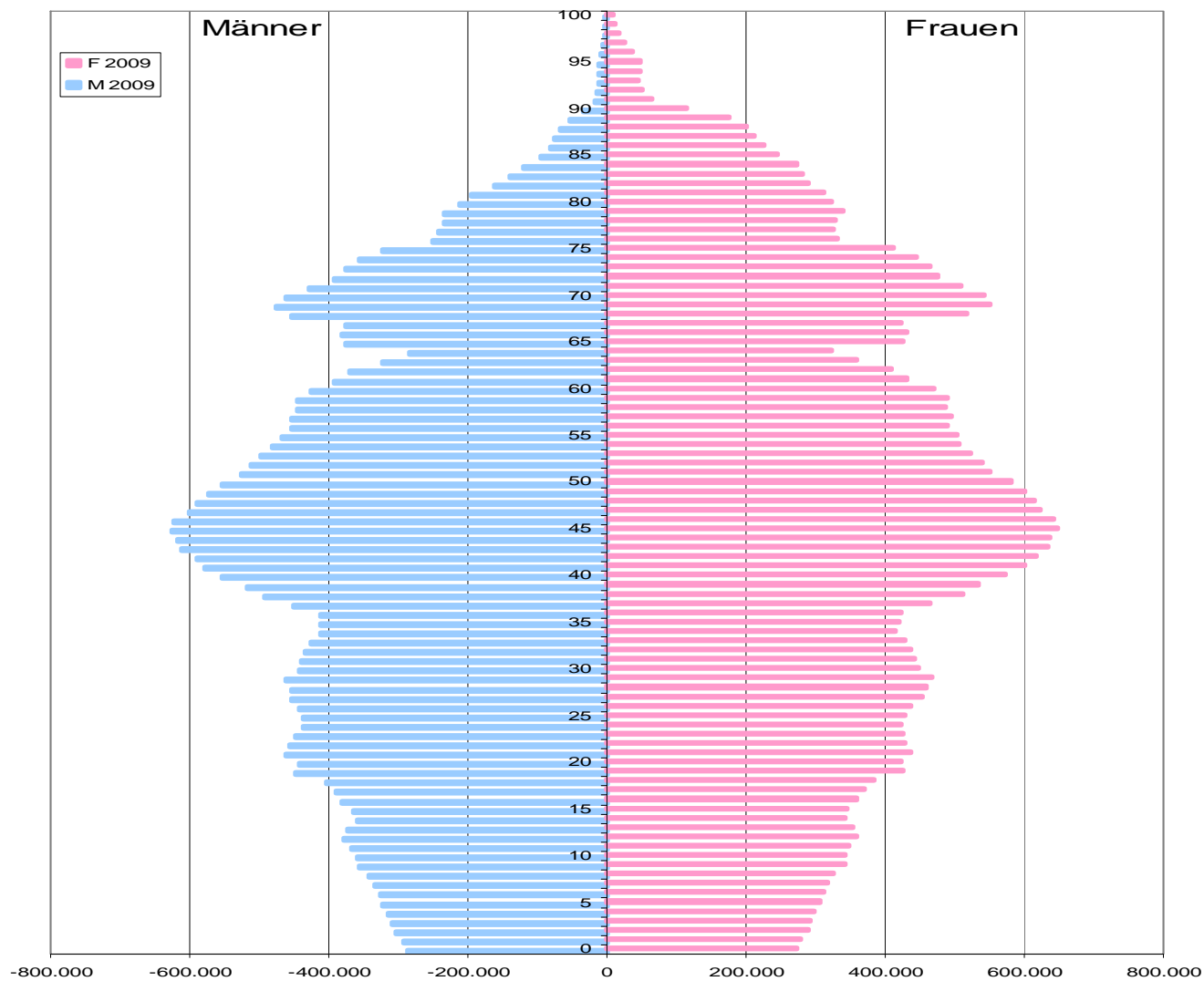
- Die PPV hat insgesamt den jüngeren Bestand.
- Ein Vergleich SPV - PVB zeigt dagegen ähnliche Bestandsstrukturen, insbesondere in den „pflegerelevanten“ höheren Altern.
- Aufgrund der stärkeren Besetzung der mittleren Alter, der Langlebigkeit der PPV-Versicherten und der gesetzlichen Reglementierungen beim PKV-Neuzugang dürfte sich die Bestandsstruktur langfristig zu Ungunsten der PPV verschieben.
- Mit abnehmender Bedeutung der Umlage ist die Veränderung der Altersstruktur in der PPV jedoch unkritisch.
- Für die SPV wird die demografische Entwicklung jedoch schon in den nächsten 20 Jahren zu erheblichen Beitragssteigerungen führen.



DAV

DEUTSCHE  
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

## SPV Versicherten-Entwicklung

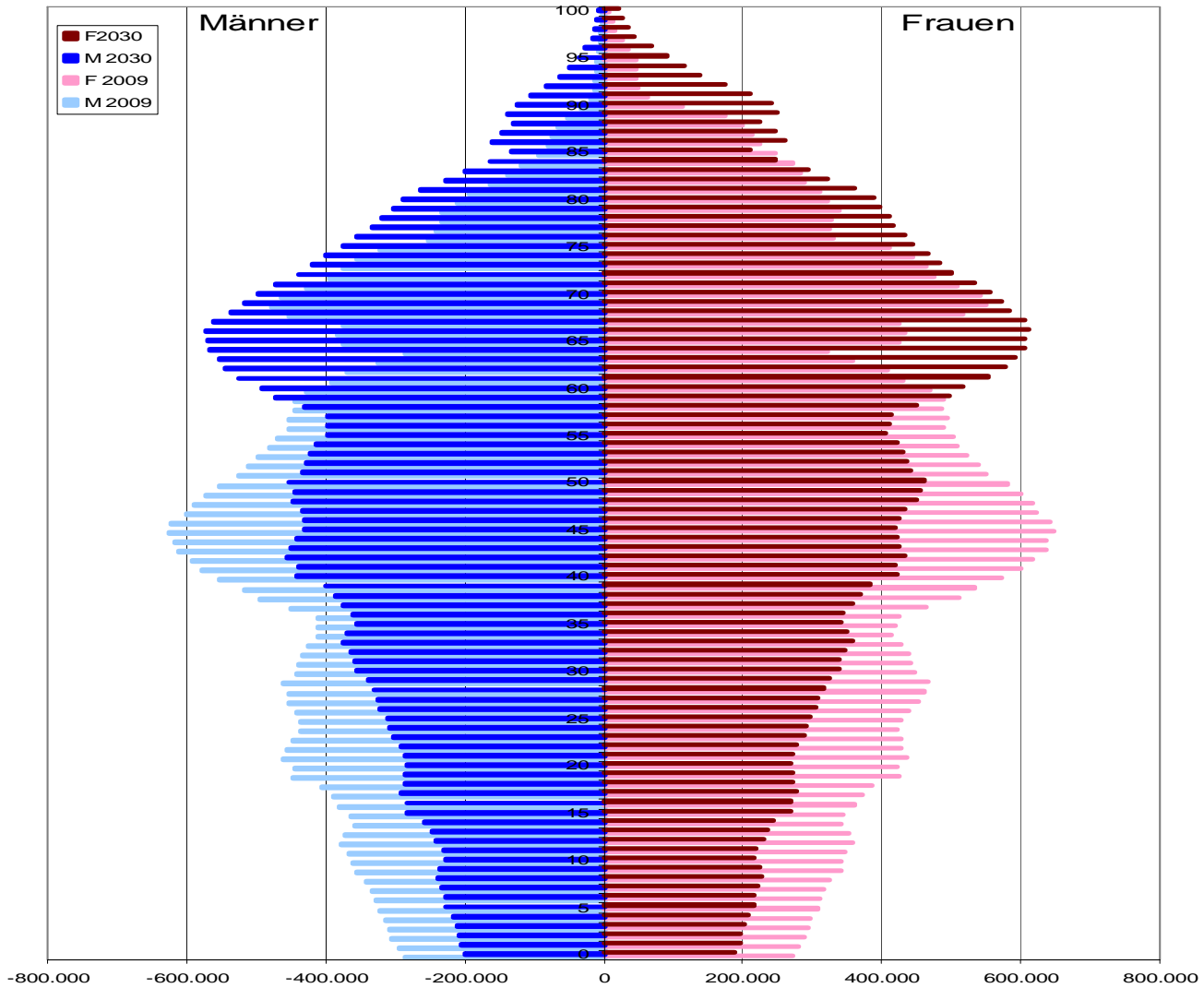




DAV

DEUTSCHE  
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

# SPV Versicherten-Entwicklung





**Vorurteil 1:**

Die PPV kann Rücklagen bilden, weil ihre Versicherten gesünder sind als die der SPV.

**Wahr ist:**

Die PPV bildet keine (mehr oder weniger zufällig schwankenden) Rücklagen sondern planmäßig Alterungsrückstellungen. Wären die PKV-Versicherten kränker als sie sind, wären die Alterungsrückstellungen noch höher.



## **Vorurteil 2:**

Die SPV hätte keine Finanzierungsprobleme, wenn auch die PPV-Versicherten einzahlen würden.

## **Wahr ist:**

Wären alle PPV-Versicherten Mitglied der SPV, wäre der aktuelle Beitragssatz vielleicht etwas niedriger. Der Anstieg des Beitragssatzes in den nächsten Jahrzehnten wäre jedoch genau so stark.



### **Vorurteil 3:**

Würden die Privatversicherten in einen Risikoausgleich mit der SPV einzahlen, hätte die SPV keine Probleme.

### **Wahr ist:**

Ein Risikoausgleich zwischen einem Umlage- und einem Kapitaldeckungsverfahren kann, wenn überhaupt, nicht die unterschiedlichen Bestände, sondern nur unterschiedliche Morbiditäten je Altersgruppe ausgleichen. Ein solcher Ausgleich würde vom Volumen her die SPV allenfalls um etwa 300 Mio. EUR entlasten. Das sind weniger als 0,05 Beitragssatzpunkte.



- Um die Beitragseinzahlungen der heute Erwerbstätigen abzusichern, ist eine kapitalgedeckte Ergänzung der SPV unumgänglich.
- Für den Inhalt einer Ergänzungsversicherung gibt es verschiedene Möglichkeiten. Jede hat ihre Vor- und Nachteile:
  - Absichern der demografischen Veränderung
  - Dynamisierung der Leistungen
  - Abbildung neuer Leistungselemente (z. B. Demenz)
  - Abbildung eines abgrenzbaren Leistungselements aus der SPV (ambulant/stationär, Pflegestufe I oder III)
- Für jede kapitalgedeckte Variante gilt jedoch: Der Kapitalstock muss privatrechtlich abgesichert werden.



- 1999 verzichteten die Beamten des Landes Niedersachsen auf einen Teil ihrer Besoldungserhöhungen für die Zeit von 1999 bis 2017.
- Die Mittel sollten in eine Versorgungsrücklage eingespeist werden, aus der ab dem Jahr 2017 ein Teil der Beamtenpensionen gezahlt werden soll, um den Landeshaushalt zu entlasten.
- Im Jahr 2003 wurde die Zuführung zur Versorgungsrücklage eingestellt.
- Im Jahr 2009 schlug die Landesregierung vor, die bisher angesammelten Mittel sofort zur Haushaltsentlastung zu verwenden.



„Eher legt sich ein Hund einen Wurstvorrat an  
als eine Regierung eine Budgetreserve.“

Joseph Alois Schumpeter  
Österreichischer Nationalökonom (1883 - 1950)

Vorzeitiger Griff in die Versorgungsrücklage löst Misstrauen aus

„Die Absicht der Regierungskoalitionen, ab dem Haushaltsjahr 2010 die Zahlungen in die Versorgungsrücklage des Landes einzustellen und gleichzeitig bereits auf die in der Versorgungsrücklage befindlichen Mittel zuzugreifen, die bisher bis zum Ende des Jahre 2017 gebunden waren, lösen bei vielen beamteten Beschäftigten des Landes Niedersachsen großes Misstrauen aus...“

Pressemitteilung des Deutschen Beamtenbundes Niedersachsen, 16.09.2009



DAV

DEUTSCHE  
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

